

Bereinigte Laihafer Zeitung.

Nro. 32.



Gedruckt mit Erlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 19. April 1816.

Inland.

Wien.

Am 31. März ist die Zitabelle von Alessandria von den kais. österr. Truppen geräumt, und den k. sardinischen übergeben worden. Am Tag darauf zog alles übrige österreichische Militär ab. (W. 3.)

Am 31. März um 4 Uhr Nachmittags brach im kais. kön. Hoftheater nächst dem Kärntnerthore im dritten Stocke in einem der Ankleidzimmer, Feuer aus, wobey eine Ritze mit einigen Kleidungsstücken für die Statisten schon brannte. Man will schon zu Mittags in erwähntem Zimmer einen brandartigen Geruch wahrgenommen haben, welches auf die Vermuthung bringt, daß durch einen Abends vorher mit einem Lichte auf den Boden gefallenen Leuchter ein Funke in die Ritze gekommen seyn könnte. — Ein Corporal von der Militär = Polizeywache hatte den Ausbruch des Rauches im Theater, dessen Thüren noch verschlossen waren, bemerkt; eine Thüre gewaltsam erbrochen, und ist mit seiner Mannschaft sammt drey Grenadiern von der Kärntnerthorwache zu dem Orte des Brandes hinaufgeeilt wo schon einige Theaterleute mit aller Anstrengung arbeiteten. Durch seine rastlose Thätigkeit hat er es mit Beyhilfe seiner Mannschaft vor-

züglich bewirkt, daß dieser Brand, welcher sehr gefährlich und bedeutend hätte werden können, nicht überhand nahm. Durch die Hitze des Bodens in dem Zimmer, worin es brannte, wurden seine Stiefel so ausge trocknet, daß sie ganz in Stücke sprangen. (B. 3.)

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt den 23. März.

Frau von Ehey hat in öffentliche Blätter folgende Erklärung einreichen lassen: „Meine mich selbst überraschende Abreise von Köln nach meiner Vaterstadt Berlin verkündige ich allen Verehrten und Edlen, deren Theilnahme meine eigenen Leiden auf einer Laufbahn versüßt, wo ich sonst keine Schmerzen zu finden glaubte, als die, welche ich zu lindern kam. Nach aller Strenge der (Napoleon's-) Geseze hat in Köln die Preussische Invaliden = Prüfungs = Kommission auf meine Bestrafung angetragen, weil ich einem der edelsten Führer des Heeres in einem Briefe den hülflosen Zustand vieler Invaliden trenn enthält, und seiner Vorsorge anheim gestellt hatte. Jeder Unbefangene beurtheile, ob Erbarmen mit Leidenden Bosheit gegen Behörden sey, und ob verläumberische Absichten nicht anonym zu erreichen gewesen seyn

würden. Die Männer, deren Verfahren mel-
ner Ansicht nach hart und ungerecht ist, ken-
ne ich kaum dem Rahmen nach, und nicht
sie hasse ich, nur ihre Handlungen. Dieje-
nigen, welche unsere verstümmelten und ver-
krüppelten Vaterlandsretter nach allen Ma-
sinsmensur einer weisen Sparsamkeit behandeln
zu müssen glauben, mögen an und für sich
sehr ehrenwerthe Männer seyn. Mit dem
bittersten Schmerz sehe ich mich gezwungen,
die Erläuterung dieser Angelegenheit aufzu-
schieben, bis ich in Berlin vor einem Rich-
terstuhl sitze, wo meines Landes Gesetze gel-
ten. Es widerstand mir, in einer so heiligen
Angelegenheit auf demselben Boden, wo un-
ser Herzblut floß, damit wir der Korfenge-
setze los würden, nach den Formen eines Ko-
der beurtheilt werden zu sollen, der selbst in
Frankreich nur noch zu Zuckerhüten nützt,
und dessen letzte Athemzüge auf deutscher Er-
de benützt werden sollten, einer unbescholte-
nen Frau Ehre und Freyheit zu rauben. Die-
sen Schmerz bringe ich der guten Sache mit
Freudigkeit zum Opfer dar, weil denen der
Sieg schon gesichert ist, die im Bewußtseyn
der Reinheit und Wahrheit kämpfen."

Köln den 24. Febr. 1816.

Wilhelmine v. Chezy, geb. v. Klenc,
(S. 3.)

P r e u ß e n .

Es heißt, der König habe befohlen, daß
den Generalen von Scharnhorst und v. Bü-
low Statuen gesetzt werden sollen. Der größ-
te Bildhauer nächst Canova, Hr. Rauch,
soll sie verfertigen. Sie werden den neuen
Platz zieren, welcher neben dem Zeughausa
noch in diesem Jahre angerichtet wird, wo
man die kleinen Gebäude abbricht, den Kup-
fergraben überwölbt und zuschüttet. In
die Mitte kommen Französische Trophäen.
Der König gibt die Kosten hierzu aus seiner
Privatkasse her.

Den 20. März erlitt der Preussische Staat
durch den zu Merseburg erfolgten Tod des
geheimen Staats- und Justiz- Ministers,
zuletzt General- Gouverneurs des Herzog-
thums Sachsen und Ritters des schwarzen
Adler und Johanniter- Ordens, Hrn. Eber-
hard Friedrich Christoph Ludwig Freyherrn
von der Neck, einen tief gefühlten Verlust.
Seine irdische Hülle wurde von Merseburg
nach Berlin gebracht und den 26. März Abends
feyerlich beigesetzt.

Der Stadtrath von Breslau beschloß,
nach dem allgemeinen Wunsch, dem Fürsten
Stücker und dem preussischen Heere, zu Bres-
lau, als der Hauptstadt Schlesiens, ein
würdiges Denkmal zu errichten. (W. 3.)

Lombardisch- Venezianisches Königreich

Die k. k. Regierung hat die Wohlthätig-
keits- Commission in Mailand authorisirt,
die aus Capitalien, beweglichen und unbeweg-
lichen Gütern, im Werth von 594,000
Lire bestehende Erbschaft des D. Carlo Cor-
mani anzunehmen, welche der Erblasser mit-
teltst Testaments vom 27. Dezember, dem gro-
ßen Hospitale zu Mailand hinterlassen hat.
(S. 3.)

S c h w e i z .

Die Uebersicht der Verrichtungen des Kan-
tons Zürich im Jahre 1815 gibt folgende Re-
sultate. Von 110 Appellatio en in Zivil-
Prozessen wurden 41 durch die Partheyen
nicht fortgesetzt, 15 jener Prozesse wurden
durch Kommissionen des Obergerichts gütlich
verglichen, und 54 sind rechtlich entschieden
worden. Fünf bürgerliche Rehabilitationen
wurden vom Gerichte ausgesprochen. Von
38 Kriminal- Prozessen, welche 54 Personen
befaßten, wurden 4 an untere Behörden zur-
rückgewiesen. Unter den Verbrechen finden
sich 4 Fälle von Kindermord, 3 von Raub-
mord, und 3 betrüglische Bankerotte. Fünf
Todesurtheile wurden ausgesprochen und voll-
zogen; weiter 3 Brandmarkungen, 3 Aus-
sträupungen, dann Ketten und Suchtstraf-
sen. Zwey Personen wurden aus der Eid-
genossenschaft, und zwey aus dem Kanton
verwiesen. (W. 3.)

Der französische Gesandte hat sich in einer
Note vom 9. März über die Härte einiger
Kantone beschwert, daß sie angefedelte, wohl
beunkundete Franzosen vertreiben, während
die Schweizer in ganz Frankreich im Besitze
der vollen Rechte französischer Bürger und
freyer Gewerbtreibung sich befinden.
(S. 3.)

Nachrichten aus Lansanne melden, man
erwarte dort, wo sich bereits der Schwabi-
sche Prinz Gustav befindet, dessen erlauch-
te Mutter, die Königin Friederike von Schwed-
den, für den Sommeraufenthalt. (W. 3.)

F r a n k r e i c h

Die Todesstrafe des Generals Debelle hat nun
der König in 10, und jene des Gen. Trabot in

20 jährige Gefangenschaft verwandelt. Der Graf v. Artois mit seinen beiden Söhnen, und die Herzogin von Angoulême, sagt man, wollen die Prinzessin v. Neapel zu Lyon, wohin ein Jäger-Regiment der Garde schon aufgebrochen, empfangen. Die Hrn. Wilson, Bruce und Hutchinson, sind nun nach den Gefängnisse der Conciergerie, dagegen der Oberst Boyer vor dort nach den Gefängniß La Force gebracht worden. Der Prozeß gegen den Marschal de Camp Rigaud, der beschuldigt wird, Verbindungen mit Bonaparte auf der Insel Elba gehabt zu haben, wird jetzt vor dem Kriegsgericht der ersten Division = Division instruit.

Ein Schreiben von der Insel Cayenne vom 25. Dezember 1815 in Pariser-Blättern enthält folgende nähere Anst über die Lage dieser Kolonie: „Die Portugiesen, Meister dieser Kolonie, die von dem Ober-Intendanten Dacosta verwaltet wird, hatten sich der Besigungen aller abwesenden Franzosen bemächtigt. Die erste Rückkehr des Königs war, 45 Tage nach seiner Ankunft in Paris, durch eine von den Endländern gegebene Nachricht, und über Surinam, bekannt geworden. Diese glückliche Nachricht ward von allen Einwohnern, mit ausgezeichnete Freude aufgenommen. Sobald die Portugiesen Bonaparte's Invasion erfuhren, erhielten die Franzosen, welche seit der Rückkehr des Königs auf der Kolonie angekommen waren, den Befehl, sich zum Einschiffen bereit zu halten. Doch war dieser Befehl am 25. Dezember noch nicht vollzogen worden. Da die Expedition, welche der König zur Wiederbesitznahme dieser Kolonie bestimmt hatte, lange ausblieb, verbreitet sich das Gerücht, daß die Kolonie an Portugall für achtzehn Millionen als Ersatz für die durch den Duc d'Albrantes (General Juno) und andere Generale des Usurpators in Portugall erpreßten Summen, und verursachten Schaden abgetreten worden sey.

Dieses Gerücht erregte allgemeine Bestürzung unter den Einwohnern. Die Einwohner von Cayenne sind echte Franzosen; sie wünschen lebhaft unter die Herrschaft des Königs von Frankreich zurückzukehren, und haben die Nachricht von seinem Niedereinguge in die Hauptstadt mit unaußprechlichem Enthusiasmus aufgenommen. Die Bevölkerung der Insel besteht aus ungefähr 1500 Freyen, und 12000 Sklaven. Das Geld ist

sehr selten auf der Absonie: die Sechshundertstücke gelten 8 Franken, die Fünffrauentstücke gel en 6 1/2 und oft 7 Franken. Es gibt nur zwey Prießer in der Kolonie, von denen einer ein Franzose, der andere ein Portugiese ist. (W. 3.)

R u ß l a n d.

Am 4. Febr. kam in der Muttergotteskirche zu Wasma während des Gottesdienstes Feuer aus, welches zuerst im Dache zu brennen anfing. Der den Gottesdienst verrichtende Prießer dieser Kirche, Peter Krilowstji, erfüllt vom Glauben und seier Zuversicht zu Gott, gerieth jedoch, wie die Petersburger Zeitung meldet, durch die, so zu sagen, auf sein Haupt herab lodernben Flammen nicht in die geringste Bestürzung. Mit der gewöhnlichen Andacht setzte er den angefangenen Gottesdienst fort, und endigte denselben nicht eher, als bis schon der Verbreitung der Flammen Einhalt gethan war. (S. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Die englische Regierung hat nun eine neue Expedition in das Innere von Afrika, abgesandt, um zu untersuchen, ob der Kongo und der Nieger nicht ein, und derselbe Fluß seyen. Man schreibt aus Paris, ein dortiger Gerichtshof hätte über die Sache der 3 Engländer einen ganzen Tag deliberirt; die Debatten seyen sehr heftig gewesen, allein die Richter hätten es zu keinem Urtheil bringen können, die Sache sey daher zu einer außerordentlichen Sitzung vertagt worden.

Zu London haben die 2 angesehenen Häuser, Scott, Burn und Comp., so wie Nicholson und Hoort, ihre Zahlungen eingestellt; dann auch mehrere Häuser zu Glasgow. (W. 3.)

D ä n e m a r k.

Aus Kopenhagen vom 19. März wird gemeldet:

Vierzehn Tage nach dem an der Westküste Jütland's verspürten Erdbeben zeigten sich daselbst auf dem Schnee viele lebende Insekten, die man sonst nur im Frühling sieht. Man vermuthet daher, daß sowohl durch die Erschütterung jenes Erdbebens, als die damit im Innern der Erde vielleicht entwickelte Wärme gedachte Thiere aus ihrem Winterschlaf erweckt, und, den Frühling ahnend zu frühzeitig aus ihren unterirdischen Wohnung hervorzukriechen veranlaßt wurden.

Der letzte Donnerstag ist wegen der vielen

Unglücksfälle, die an diesem Tage in hiesiger Residenz sich ereigneten, merkwürdig, und wird daher von Dänen ein Löbge = Brahes = Tag genannt. Der Thurmwächter bey der Petrikirche fiel vom Thurm herunter, ein Frauenzimmer legte mörderische Hand an ein kleines Mädchen; einer erschoss und ein anderer ersauft sich. (W. 3.)

Nord = Amerika.

Dem sechthin ausgebreiteten Gerüchte von Missethatigkeiten zwischen Nordamerika und Spanien, wird nun in den Nordamerikanischen Blättern gänzlich widersprochen. (W. 3.)

Afrikanische Raubstaaten.

Zwischen Algier und Amerika haben sich neue Zwistigkeiten erhoben. Der Dey behauptet, Commodore Decatur habe den geschlossenen Vertrag gebrochen, weil er die den Algeriern abgenommene Kriegsbrigg nicht zurückgegeben habe. Die Brigg befindet sich noch in einem Spanischen Hafen. (S. 3.)

Niederlande.

Se. Maj. haben ihre Anwesenheit in Antwerpen durch einen Akt der Milde bezeichnet. Ein und dreyßig zur Galeerenstrafe verurtheilte Individuen, welche seit ihrer Verurtheilung ein ordentliches Betragen führten, sind in Freyheit gesetzt worden. Bey dieser Gelegenheit fiel in dem Bagno eine rührende Scene vor. Ein Vater war, nebst zwey seiner Söhne, wegen Diebstahl verurtheilt worden, nur einem von diesen dreyen konnte die Begnadigung zu Theil werden, und es war der zweyte Sohn, welcher ihrer würdig erkannt ward. Als man diesem sein Loos ankündigte, beschwor er den Aufseher, ihm zu erlauben, anstatt seines Vaters zurückbleiben zu dürfen, und erklärte auf die Weigerung des Aufsehers, daß seine Befreyung ihm nur eine neue Strafe seyn würde. Der Gouverneur, welcher von dem Vorfalle unterrichtet wurde, übte die ihm in Hinsicht der Begnadigung von der Güte des Königs zugestandene Vollmacht aus, und gewährte der Aufopferung des Sohnes, auch die Befreyung des Vaters. Beyde sollten am 29. März den Bagno verlassen. (W. 3.)

M i t t e l n.

Herr Fievez hat ein Mittel erfunden, durch welches die Staatsschulden in Kurzem getilgt werden können. Es bestände nämlich in Errichtung eines Ordens der Krone, dessen Decoration jedem Franzosen verlehben werden sollte, welcher binnen 5 Jahren in der öffentlichen Schatz eine Summe von 5000 oder 2500 Franken erlegte. Die, welche 5000 Fr. erlegten, erhielten die Decoration in Gold, die andern, welche nur die Hälfte dieser Summe darbringen könnten, erhielten sie in Silber, so wie alle bey der Administration des Ordens unentgeltlich angestellte Beamte; und der Erfinder dieses Planes würde sich selbst überglücklich schätzen, wenn ihm, zum Lobne dieser Erfindung, die Ehre zu Theil würde, unter die Zahl der Ritter der Krone aufgenommen zu werden! (S. 3.)

Am Lichtmeßtage predigte ein Jesuit vor dem Könige von Frankreich, welcher folgende Stelle aus dem Evangelisten Matthäus zum Texte wählte: „Das Volk nabet sich mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber sein Herz ist ferne von mir.“ (S. 3.)

Es soll nach franz. Blättern zwischen dem Könige von Spanien, Ferdinand dem VII., und seinem Vater Karl dem IV. dem es zu Rom nicht gefällt, und sehrlich wünscht, seine letzten Tage in seinem Geburtslande zu verleben, eine Uebereinkunft geschlossen worden seyn, die man der päpstlichen Vermittlung zuschreibt, die aber eigentlich der Prinzessin Charlotte, Gemahlinn des Prinzen Regenten von Portugal (Schwester des Königs Ferdinand) zuschreiben ist. Diese Fürstin, die ihre Eltern sehr liebt, habe die Gegenzwart und Einwilligung derselben als nothwendige Bedingung bey der Vermählung ihrer Tochter angesetzt, und Ferdinand habe nachgeben müssen. (R. 3.)

Wechsel = Cours in Wien

am 10. April 1816.

Ausg. für 100 fl. Curr. fl. }³⁴² U/o.
2 No.
Conventionsmünze von Hundert 344 fl.